



GwärbPoscht

Offizielles Organ Gewerbeverein Thuner KMU

Editorial



Liebe KMU-Mitglieder

Das Verkehrschaos begann vor 2 Jahren: Mit der Einführung des Einbahnregimes. Seither herrscht Ausnahmezustand. Die Stausituation strapaziert Verkehrsteilnehmer von Oberhofen bis Thun – und umgekehrt. Die Blechlawine: Unerträglich. Und unberechenbar. Nicht nur Arbeitgeber und Arbeitnehmer stehen still. Auch Schüler, Rentner und die STI-Busse. Alle, die täglich festsitzen, können ein Lied singen. Obwohl uns die schlaun Verkehrsplaner mit Messdaten und Statistiken immer wieder versichern, dass alles halb so schlimm ist. Leider ist es noch viel schlimmer! Wir sprechen nicht vom Stau am Sonntagnachmittag. Sondern vom Dauerstau an Werktagen. Stau, der in den Quartieren, wo Kinder spielen, zu Ausweichverkehr führt. Stau, der alles und alle zur Verzweiflung bringt, Geld kostet und die Luft verpestet. Was macht die Stadt? Das offizielle Thun wartet zu. Es wird nur geredet – in Form von teuer orchestrierten Foren. Lösung? Keine in Sicht. Der Stau bleibt. Damit muss jetzt Schluss sein. Die Planung – Stichwort Aarequerung Süd – ist endlich voranzutreiben. Das Einbahnregime gehört, zumindest in Rush-Hour-Zeiten, aufgehoben. Ein Test ist überfällig. Denn probieren geht doch über Studieren, oder?

Bruno Woodtli

Mitglied Vorstand Thuner KMU

Aktuell



Stadtpräsident Raphael Lanz im grossen Interview von Thuner KMU

Die GwärbPoscht hat Raphael Lanz interviewt. Der 53-jährige ist seit elf Jahren Stadtpräsident von Thun und sitzt seit sieben Jahren im Grossen Rat des Kantons Bern. Der Stapi über die Arbeit in Bern, den Gemeinderat, die Pandemie, die Gimmel-Ersatzwahl, die Thuner Wahlen 2022, seine Ambitionen und über heisse Eisen wie die Ortsplanungsrevision oder den Dauerbrenner Verkehr.

Raphael Lanz: Am 6. September startet die Herbstsession des Grossen Rates des Kantons Bern. Pandemiebedingt und erstmals seit langem wieder im Rathaus. Ein Novum: Vier von fünf Thuner Gemeinderäten sind neu im kantonalbernerischen Parlament vertreten. Das gab's noch nie. Und erweckt den Eindruck: Vier von fünf sind etwas viel...

Raphael Lanz: «Bis zum Rücktritt von Gemeinderat Roman Gimmel Ende Jahr

Inhalt

- 1 – 4 Interview Raphael Lanz, Stadtpräsident Thun
- 4 – 5 Netzwerkanlass / Thuner KMU in Kürze
- 5 – 6 Ortsplanungsrevision Thun / Neumitglieder
- 7 Abstimmungen vom 26. September 2021

werden wir vorübergehend tatsächlich vier Grossratsmitglieder haben. Wir sind in drei verschiedenen grösseren Fraktionen vertreten und können unsere Anliegen entsprechend einbringen. Das erachte ich als wertvoll.»

Oder anders: Müssen sich in Bern wirklich vier von fünf Exekutivmitgliedern aus Thun engagieren? Schliesslich umfasst dieses Engagement mit Sessionen und Kommissionsarbeit rund 10 Wochen im Jahr. Hart nachgefragt: Sind Sie in Ihren Direktionen zuwenig ausgelastet?

«Die fünf Gemeinderatsmitglieder teilen sich ein Pensum von insgesamt 375 Prozent, wobei ich zu 95 Prozent und die übrigen Gemeinderatsmitglieder für ein Pensum von 70 Prozent entlohnt werden. Ihr Engagement geht allerdings deutlich über diese 70 Prozent hinaus. Unser System soll den Mitgliedern des Gemeinderates ein weiteres unternehmerisches oder politisches Engagement ermöglichen. Dafür bleibt noch genügend Kapazität, zumal wir mit dem Grossratsmandat auch Synergien nutzen können.»

Wie spüren Unternehmer und Thuner das Engagement der vier Thuner Gemeinderäte auf Kantonebene? Wo setzen Sie sich ein, was bewirken Sie konkret für unsere Region, die Bevölkerung und die Wirtschaft?

«Einerseits können wir direkt Einfluss nehmen auf die Gesetzgebung. Ich persönlich habe etwa verschiedene Vereinfachungen in der Baugesetzgebung initiiert und unterstützt, welche gerade auch für unsere Region wichtig sind. Stichworte dazu sind der Mehrwertausgleich oder vereinfachte Verfahren. Andererseits sind auch die Vernetzung sowie die informellen Kontakte wichtig: Zur Kantonsverwaltung, aber auch zu Regierungsmitgliedern. Damit können wir Probleme rasch lösen. Oft geschieht das, bevor diese von den Medien aufgegriffen werden. Das ist nicht spektakulär, aber sehr effizient.»

In zwei Monaten findet in Thun die Ersatzwahl für Gemeinderat Roman Gimmel (SVP) statt. Er wird Verwaltungsdirektor in Saanen, rückt aber gleichzeitig

in der Herbstsession im Grossen Rat für Carlo Schlatter (SVP) nach. Eine Ersatzwahl eines Regierungsmitglieds ist in Thun eher selten. Und ein solcher Wahlgang kostet Geld – rund 100'000 Steuerfranken. Politisch ist das Ganze auch nicht ohne, zumal der Neugewählte oder die Neugewählte dann nur ein Jahr Zeit hat, ehe die Gesamterneuerungswahlen anstehen. Für die Stadt und Ihr Kollegium auch nicht gerade einfach, oder?

«Diese Situation ist sicher nicht unser Wunschscenario. Roman Gimmel wollte diese Chance aber packen. Dafür habe ich Verständnis, denn eine solche Möglichkeit hätte sich ihm bei ordentlicher Beendigung der Legislatur wohl nicht mehr geboten. Und bei einem vorzeitigen Rücktritt sehen die rechtlichen Grundlagen eine Ersatzwahl im Majorzverfahren vor. Wir haben diesbezüglich keinen Spielraum.»

Nach den Wahlen 2022 kommt es dann in Thun per 1. Januar 2023 zur grossen Rochade. Dann sind auch die Gemeinderäte Konrad Hädener (Die Mitte) und Peter Siegenthaler nach acht bzw. 16 Jahren nicht mehr dabei. Auch Sie sind mittlerweile zwölf Jahre Stadtpräsident von Thun. Was erwarten Sie von den Wahlen – und warum kandidieren Sie erneut?

«Aufgrund der Vakanzen werden die Wahlen sicher interessant. Mir scheint aber auch wichtig, dass eine gewisse Kontinuität sichergestellt wird. Ich leite den Gemeinderat als Kollegialbehörde sehr gerne. Für die Stadtentwicklung bin ich zudem erst seit dieser Legislatur direkt zuständig. Wir konnten wichtige Entwicklungsprojekte anstossen oder vorantreiben. Hoffmatte, Freistatt, Siegenthalergut, ESP Bahnhof oder ESP Thun-Nord sind nur einige Stichworte dazu. In strategischen Planungsgeschäften sind 4 Jahre erfahrungsgemäss eine kurze Zeit. Ich bin sehr motiviert, diese Arbeit weiterzuführen und Projekte in den kommenden Jahren voranzutreiben und gut abzuschliessen. Neue Köpfe und Sichtweisen werden auch Chancen eröffnen. Ich möchte mich weiterhin in wichtigen Dossiers einbringen und gerne meinen Beitrag leisten, dass der

künftige Gemeinderat auch neue Chancen als Kollegialbehörde wahrnehmen kann.»

Wie sehen Sie Ihre politische Zukunft? Ein Nationalrats- bzw. Regierungsratsamt ist ja eher schwierig geworden. Aber mit 53 Jahren sind Sie noch jung. Bleiben auch Sie, wie Ihre Vorgänger Ernst Eggenberg (1971 – 1990) und Hansueli von Allmen (1991 – 2010), 20 Jahre Stapi?

«Aktuell bin ich für eine weitere Amtsperiode motiviert und schätze mein abwechslungsreiches und spannendes Amt als Stadtpräsident sehr. Was danach kommt, ist für mich offen. Auch einen Ausstieg aus der Politik könnte ich mir vorstellen. Ich bin ja auch Mitglied verschiedener Verwaltungsräte, habe mich an der Universität Bern entsprechend weitergebildet und habe gerade zu unternehmerischen Fragestellungen eine hohe Affinität.»

Wo steht Thun nach elf Jahren bürgerlicher Mehrheit? Wenn Sie ein Jahr vor den Wahlen Bilanz über drei Legislaturen ziehen müssen, welches waren die zentralsten und wichtigsten Geschäfte? Wo waren Sie erfolgreich, wo weniger?

«Vorab möchte ich festhalten, dass Exekutivpolitik für mich wie Teamsport funktioniert: Der Gemeinderat ist sowohl für Erfolge wie auch für Misserfolge als Team verantwortlich.»

Und jetzt konkret?

«Unser Profil als attraktive 'Stadt am Wasser' konnten wir sicher entscheidend schärfen. Wir dürfen feststellen, dass Thun gemessen am Leerwohnungsanteil eine der beliebtesten Wohnstädte der Schweiz ist – und übrigens auch eine der sichersten. Die Innenstadt konnten wir mit dem Parkhaus Schlossberg und der Fussgängerzone proaktiv aufwerten und stehen auch hier im Vergleich mit anderen Städten sehr gut da. Wir haben in unsere Infrastruktur so viel investiert wie wohl noch keine Stadtregierung vor uns, wobei uns diese langfristig wichtige Bautätigkeit sowohl Lob – etwa beim Schloss Schadau oder beim Strämu – als auch Kritik – etwa bei verschiedenen Strassenbaustellen – eingebracht hat. Gleichzeitig steigt im langfristigen Trend die Steuerkraft, und der Finanzhaushalt der Stadt Thun ist ge-



Der Thuner Stadtpräsident: Raphael Lanz (SVP) ist seit 1. Januar 2011 im Amt und kandidiert im nächsten Jahr für eine vierte Legislatur.

Foto: zvg

sund – beides ist im Vergleich mit anderen Gemeinwesen nicht selbstverständlich. Ausserdem ist uns gelungen, mit dem Ironman einen Sportanlass mit grosser Ausstrahlung nach Thun zu holen und die EMPA als Teil der ETH in Thun zu halten. Diese wird im ESP Thun-Nord sogar ausbauen. Mit dem dortigen geplanten neuen S-Bahnhof, der Ortsplanungsrevision, verschiedenen Arealentwicklungen und der fortschreitenden Digitalisierung haben wir die Grundlagen für eine erfolgreiche Zukunft gelegt.»

Und das Thema Verkehr, das Dauerärgernis?

«Auch in die Verkehrsinfrastruktur haben wir viel investiert. Zu denken ist etwa an das Generationenprojekt der Nordumfahrung, welche täglich rund 16'000 Fahrten von der Innenstadt fernhält. Ich kenne die Kritik an der aktuellen Verkehrssitu-

ation, erinnere aber daran, dass wir ein jährliches Verkehrswachstum von rund 1.5% zu bewältigen hatten. Man vergisst manchmal, dass die Verkehrssituation früher bei damals geringerer Verkehrsmenge bereits kaum mehr akzeptabel war. Ohne die genannten Investitionen wäre die Situation aufgrund der seitherigen Verkehrszunahme heute wesentlich schlechter. Die Verkehrssituation ist für mich jedoch namentlich am rechten Seeufer noch nicht zufriedenstellend gelöst, wobei es für diese Aufgabenstellung aufgrund des stetigen Wachstums, der Komplexität des Gesamtsystems und des notwendigen Zusammenspiels verschiedener Akteure leider keine einfachen Lösungen gibt. Ich setze mich deshalb für eine regional breit abgestützte, langfristig funktionierende und auch finanzierbare Lösung ein. Ziel muss es sein, dass eine Tunnellösung oder eine Aarequerung Süd

in das nächste Agglomerationsprogramm des Bundes aufgenommen wird.»

Wie haben Sie die Corona-Pandemie als Gremium gemeistert? Sie haben ja diverse Unterstützungsmassnahmen ausgelöst, reduzierten Gebühren, erliessen Mietzinse oder halfen Veranstalter. Wo lagen in den vergangenen gut 18 Monaten die grössten Herausforderungen?

«Für uns alle kamen diese Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen überraschend. Aus meiner Sicht haben wir gerade während der Pandemie bewiesen, dass die Stadt Thun nicht einen «verstaubten Beamtenapparat» hat, sondern sehr agil, flexibel und pragmatisch handelt. Auch die Zusammenarbeit im Gemeinderat war jederzeit sehr konstruktiv. Dafür bin ich meiner Kollegin und meinen Kollegen und unseren Mitarbeitenden sehr dankbar. Die grösste Herausforderung für uns war stete Unsicherheit und die teilweise wechselnden Vorgaben von Bund und Kanton.»

Und weshalb – ganz ehrlich – hat eigentlich dieser Corona-Fonds fürs lokale Gewerbe nicht so funktioniert wie erwartet? Im «Pott» waren 2 Mio. Franken, à fonds perdu ausbezahlt zwecks Unterstützung wurden schliesslich nur knapp 500'000 Franken – bei 37 bewilligten Gesuchen. War das administrative Prozedere zu kompliziert – oder an was ist es gelegen, dass nicht mehr mitgemacht haben?

«Als wir den Fonds sehr früh und proaktiv ins Leben gerufen haben, war noch vieles unklar. Es hat sich in der Folge gezeigt, dass gerade das Instrument der Kurzarbeit sehr effektiv war. Unser Beitrag war immer subsidiär zu den Massnahmen von Bund und Kanton gedacht, und deshalb ist es ein positives Zeichen, dass nicht mehr Gesuche eingingen. Gerade sehr kleine Unternehmungen drohten aber zu Beginn durch die Maschen zu fallen, und diese waren für unsere Beiträge sehr dankbar. Wir haben denn auch viele berührende Reaktionen erhalten, mit welchen uns für die rasche und unkomplizierte Abwicklung der Verfahren gedankt wurde.»

Welche Lehren ziehen Sie daraus? Und falls sich die Pandemie weiter in die Länge zieht, wird dieser Fonds nochmals aktiviert?

«Bund und Kanton haben ja nun ebenfalls eine Härtefall-Regelung etabliert. Da unser Fonds subsidiär ist, braucht es ihn für diese Fälle nun nicht mehr. Wir schliessen eine Reaktivierung nicht aus, aktuell sehe ich dafür angesichts der übrigen Möglichkeiten und der Erholung der Wirtschaft aber keine verallgemeinerungsfähige Regelung.»

Stichwort Ortsplanungsrevision: Wie ist der aktuelle Stand? Kann der Zeitplan eingehalten werden? Was passiert nun bis wann?

«Anfang August konnten wir dem Kanton sämtliche Unterlagen zur abschliessenden Vorprüfung übergeben. Wir hoffen, innert 3 Monaten eine Rückmeldung zu erhalten. Die öffentliche Auflage und die Behandlung im Stadtrat sollten dann im 2022 erfolgen. Ich bin überzeugt, dass diese Revision für die Entwicklung unserer Stadt grosse Chancen bietet.»

Nochmals zum Dauerbrenner Verkehr: Noch immer ist der tägliche Stau am rechten Thunerseeufer ein riesen Ärgernis – nicht nur für Anwohner und

Pendler, auch fürs Gewerbe. Bringen diese Forums-Veranstaltungen etwas? Und warum redet man nur, statt endlich einmal einen Öffnungsversuch am Laitor – mit Aufhebung des Einbahnregimes zu Spitzenzeiten morgens und abends – durchzuführen?

«Der Gemeinderat anerkennt diese Problematik. Er trägt den vom Kanton aufgegebenen Mediationsprozess loyal mit, hat aber die klare Erwartung, dass in den nächsten Wochen konkrete und kurzfristig realisierbare Verbesserungsvorschläge präsentiert werden. Diese Erwartung hat der Gemeinderat dem Kanton auch schriftlich kommuniziert. Die Massnahmen müssen aber zwingend auch mit dem Kanton abgestimmt sein, denn gerade der Verkehr am rechten Seeufer wird ja hauptsächlich über eine Kantonsstrasse abgewickelt.»

Staubstadt Thun: Aus touristischer Sicht und auch marketingmässig ist dieser vielgehörte Ausdruck für eine smart City ja nicht gerade ein Hit. Spitze Zungen sagen sogar: Man sei heute im Auto schneller durch Zürich als durch Thun. Ihr Kommentar?

«Aus touristischer Sicht punkten wir mit dem Parkleitsystem und der Erschliessung mit unserem Parkhausring, dem digitalen Bezahlen von Parkgebühren, aber

auch etwa mit dem Bikesharing. Wenn ich diesen Sommer durch die Innenstadt spaziere, stelle ich jedenfalls fest, dass die Fussgängerzone sehr belebt und die Läden und Restaurants gut besucht sind. Für die Erschliessung gerade der Altstadt und des Schlosses durch das Parkhaus Schlossberg erhalten wir regelmässig grosse Anerkennung auch von Touristen.»

Zum Schluss noch kurz ein Blick nach vorne: Ist die Thuner Wirtschaft aus Ihrer Sicht – Pandemie-Stand heute – wieder im Aufschwung? Ist der «Schaden» kleiner als erwartet? Und was unternimmt die Stadt, um weiter – wenn nötig – zu unterstützen?

«Sorgen machen mir momentan die coronabedingten Lieferengpässe etwa im Baugewerbe, welche auch zu Preiserhöhungen führen. Dies können wir aber leider nicht beeinflussen. Die Konjunktur-Umfrage, welche Wirtschaft Thun Oberland im Mai 2021 durchführte, zeigte jedoch, dass viele Unternehmen gestärkt aus der Krise hervorgehen. Mehr als die Hälfte der Betriebe erzielten im ersten Quartal 2021 gegenüber dem Vorjahr ein Umsatzwachstum. Das ist erfreulich und zeigt, wie anpassungs- und leistungsfähig die Thuner KMU sind.»

Interview: Marco Oswald

Netzwerkanlass von Thuner KMU im Fracht-Raum mit Referat und Brunch

Am Mittwoch, 15. September 2021, führt der Gewerbeverein Thuner KMU erstmals seit Frühjahr 2020 wieder einen (physischen) Anlass durch. Pandemiebedingt war dies fast 18 Monate lang leider nicht möglich. Der Event im FrachtRaum Thun ist ein Netzwerkanlass. Im Mittelpunkt steht ein Informationsreferat von Thomas Riesen, Geschäftsleiter Predata AG, zum Thema IT-Cloud-Lösungen. Der Event beginnt frühmorgens um 7 Uhr und dauert – inklusive Brunch – bis 9 Uhr. Die Anzahl Teilnehmer ist auf 80 Personen beschränkt, der Anlass steht ausschliesslich KMU-Mitgliedern offen. Das Anmeldeverfahren läuft nach dem Motto: First come, first serve. Alle Mitglieder haben für die Veranstaltung eine Einladung erhalten. Betreffend COVID: Zutritt

zum Anlass erhalten nur Personen, die ein gültiges COVID-Zertifikat vorweisen können (GGG/Geimpft, Getestet, Genesen). Das COVID-Zertifikat wird am Eingang überprüft (digitale Version oder als Ausdruck/Print). Warum entschied sich Thuner KMU für diese Form? Weil uns dies ermöglicht, im Innenraum des FrachtRaums auf die sonst gültige Regel bezüglich Maskenobligatorium, Abstand halten, Registrierung und fixe Sitzordnung verzichten zu dürfen. Selbstverständlich hält sich Thuner KMU offen, je nach aktueller Pandemie-Lage oder aufgrund anderer oder neuer Auflagen, den Anlass kurzfristig abzusagen oder das Schutzkonzept anzupassen. Eine Absage würde auf www.thunerkmu.ch publiziert. Wichtig: Vor dem FrachtRaum an der Seestrasse in Thun hat es keine Parkplätze. Teilnehmer werden gebeten, das Parkhaus City Süd Bahnhof zu benutzen. Weitere Informationen bezüglich COVID-Zertifikat gibt es auch auf der Website des Bundesamtes für Gesundheit (BAG). Thuner KMU freut sich auf den Netzwerkanlass und bittet für die Auflagen um nötiges Verständnis.

Vorstand Thuner KMU

Thuner KMU in Kürze

Zwei neue Thuner SVP-Stadträte: Carlo Schlatter (SVP) hat als Stadtrat demissioniert und am 6. Mai 2021 letztmals an einer Parlamentssitzung teilgenommen. Für ihn ist am 23. Mai die 56-jährige Mitarbeiterin Gästeservice, Sonja Graf (SVP), nachgerutscht. Carlo Schlatter ist gleichzeitig auch als Grossrat zurückgetreten – sein Nachfolger im kantonbernischen Parlament: Roman Gimmel, noch bis Ende 2021 SVP-Gemeinderat und Vorseher der Direktion Bildung Sport und Kultur. Auch Stadträtin Barbara Klossner (SVP) hat demissioniert. Sie nahm am 6. Mai 2021 ebenfalls letztmals an einer Stadtratssitzung teil. Für sie ist der 48-jährige Treuhänder Thomas Bieri (SVP) nachgerutscht. Für beide Neugewählten gilt die Wahl bis Ende Legislatur 2022. Im November nächsten Jahres stehen Gesamterneuerungswahlen an – sowohl der 5-köpfige Gemeinderat als auch das 40-köpfige Stadtparlament von Thun werden neu bestellt.

SVP Thun steigt mit Reto Schertenleib ins Rennen: Nach dem Rücktritt von SVP-Gemeinderat Roman Gimmel auf 31. Dezember 2021 findet die Ersatzwahl für den Rest der laufenden Amtsdauer bis zum 31. Dezember 2022 am ordentlichen Abstimmungsstermin vom 28. November 2021 statt. Ein allfälliger 2. Wahlgang ist auf den 19. Dezember 2021 angesetzt. Die Ersatzwahl erfolgt im Majorzsystem. Die SVP Stadt Thun steigt mit Reto Schertenleib ins Rennen: Der 42-jährige ist seit zehn Jahren Mitglied des Thuner Stadtrats und stand diesem 2019 als Präsident vor. Beruflich ist Reto Schertenleib Betriebsleiter Waffenplatz Bern. In dieser Führungsposition ist er Mitglied der Amtsleitung des Amtes für Bevölkerungsschutz, Sport und Militär und trägt die Verantwortung für 28 Mitarbeitende. Schertenleib ist in Thun aufgewachsen, verheiratet und Vater von drei schulpflichtigen Kindern. «Die Ersatzwahl für den Gemeinderat kommt ein Jahr früher als erwartet. Ich freue mich aber, dass ich von meiner Partei für die spannende Aufgabe als Thuner Gemeinderat vorgeschlagen werde, und werde mich mit voller Überzeugung für unsere Stadt und die Bevölkerung einsetzen», so SVP-Mann Schertenleib.

Härtefallprogramm abgeschlossen: Das Härtefallprogramm für Berner Unternehmen wurde per Ende August 2021 abgeschlossen. Bis kurz vor Abschluss gingen beim Kanton Bern 3'513 Gesuche ein, 3'068 wurden positiv entschieden, 222 abgelehnt. Total verpflichtet wurden etwas über 212 Mio. Franken. Im Juni 2021 hat der Bundesrat entschieden, das Modell «Härtefall im Härtefall» auch auf kleine Unternehmen mit einem Jahresumsatz von bis zu 5 Mio. Franken auszuweiten. Der Regierungsrat des Kantons Bern hat dann entsprechend die kantonale Härtefallverordnung an die Bundesverordnung angepasst. Das Modell hat schliesslich Anwendung bei Unternehmen gefunden, die mehr als 70 Prozent Umsatzeinbusse erlitten haben.

Marco Oswald

OPR Thun: Ab Frühjahr 2022 werden Baugesuche nach alt und neu beurteilt

Vor knapp einem Monat, am 13. August 2021, hat der Kanton die zentralen Elemente der Ortsplanungsrevision (OPR) Thun in erster Prüfung gutgeheissen. Das bedeutet: Die öffentliche Planaufgabe erfolgt voraussichtlich im ersten Quartal 2022. Ab dann gilt: Alle Baugesuche werden dann sowohl nach der heute geltenden als auch nach der neuen Grundordnung beurteilt.

Nach einer ersten Rückmeldung des Kantons hat die Stadt Thun die Unterlagen zur Ortsplanungsrevision (OPR) überarbeitet und zur abschliessenden Vorprüfung eingereicht. Die öffentliche Planaufgabe erfolgt dann voraussichtlich im ersten Quartal des nächsten Jahres. Ab diesem Zeitpunkt werden alle Baugesuche sowohl nach der heute geltenden als auch nach der neuen Grundordnung beurteilt.

Im November 2020 hat die Stadt Thun dem Kanton Bern die Unterlagen der OPR zur Vorprüfung eingereicht. Diese findet wie geplant in einem zweistufigen Verfahren statt. Nach einer ersten Prüfung durch das Amt für Gemeinden- und Raumordnung und die kantonalen Fachstellen erhielt die Stadt Thun im Frühling 2021 eine erste Rückmeldung. Diese fiel grundsätzlich positiv aus, es bedurfte jedoch einer Überarbeitung der Dokumente.

Zentrale Elemente grossmehrheitlich unbestritten

Die erste Rückmeldung des Kantons im Rahmen des zweistufigen Vorprüfungsverfahrens zeigt, dass die zentralen OPR-Elemente – wie die Förderung einer qualitätsvollen Innenentwicklung und die Schaffung von zusätzlichen baulichen Möglichkeiten in den Regelbauzonen – grossmehrheitlich unbestritten sind. Keine oder nur wenige Genehmigungsvorbehalte äusserte der Kanton auch zu den Anpassungen, welche die Stadt basierend auf den Mitwirkungseingaben vorgenommen hatte. Es sind dies zum Beispiel:

- Reduktion des Potenzials Innenentwicklung gegenüber dem Stand der OPR vor der Mitwirkung: Beibehaltung des grossen Grenzabstandes, leichte Reduktion des Grenzabstandes im Vergleich zum heutigen Baureglement, Erhöhung der Grünflächenziffer
- Qualitätssicherung: Klare Regelungen und Zuständigkeiten des Fachbeirats Stadtbild (ehemals Fachausschuss für Bau- und Aussenraumgestaltung)
- ZPP Schadaugärtnerei: Präzisierung und Ergänzung der ZPP-Vorschriften

- Aufnahme zusätzlicher Artikel zum gemeinnützigen Wohnungsbau

Der Überarbeitungsbedarf umfasste insbesondere diverse technische und darstellerische Anpassungen sowie Änderungen an verschiedenen Berichten, wie zum Beispiel zur Umsetzung der Gefahrenkarte oder der Festlegung der Breiten der Gewässerräume in der OPR. Die notwendigen, relativ zeitaufwändigen Überarbeitungen nahm die Stadt vor und reichte die Unterlagen im August dem Kanton zur abschliessenden Vorprüfung ein. Die Stadt ist überzeugt, dass im Rahmen der Überarbeitung den Vorbehalten Rechnung getragen werden konnte und die Unterlagen nun genehmigungsfähig sind.

Verabschiedung neues Baureglement

Der Vorprüfungsbericht des Kantons wird voraussichtlich im November 2021 vorliegen. Nach einer abschliessenden Überarbeitung der Unterlagen werden diese voraussichtlich im ersten Quartal 2022 öffentlich aufgelegt. Die Verabschiedung des neuen Baureglements und des neuen Zonenplans durch den Thuner Stadtrat, das 40-köpfige Parlament also, erfolgt voraussichtlich im vierten Quartal 2022. Dies ist jedoch abhängig von der Anzahl der eingehenden Einsprachen, dem damit verbundenen Zeitbedarf für die Durchführung von Einspracheverhandlungen und dem anschliessenden politischen Prozess. Danach erfolgt, abhängig von einem allfälligen Referendum, die Inkraftsetzung.

Was gilt wann für Bauwillige

Mit der öffentlichen Auflage der neuen Grundordnung entfalten das neue Baureglement und der neue Zonenplan ihre

Vorwirkung. Dies bedeutet, dass ab diesem Zeitpunkt sämtliche Baugesuche sowohl nach der heute geltenden Grundordnung 2002 (Baureglement und Zonenplan) wie auch nach der neuen Grundordnung beurteilt werden. Folgende drei Szenarien sind zu unterscheiden:

1. Baugesuche, die sowohl der geltenden als auch der neuen Grundordnung entsprechen, können bewilligt werden.
2. Baugesuche, die der neuen, nicht aber der geltenden Grundordnung entsprechen, können, gemäss Art. 37 des kantonalen Baugesetzes, mit vorzeitiger Baubewilligung bewilligt werden, sofern:
 - a. Die neue Grundordnung durch den Stadtrat bereits verabschiedet wurde,
 - b. die durch das Baugesuch betroffenen Bauvorschriften unbestritten sind (also keine Einsprachen zu den betreffenden Themen oder Gebieten im Rahmen der OPR vorliegen), und
 - c. das Amt für Gemeinden und Raumordnung zustimmt.
3. Baugesuche, die der neuen Grundordnung widersprechen, werden sistiert und erst zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Grundordnung weiterbearbeitet.
4. Baugesuche, die sowohl der geltenden und der neuen Grundordnung widersprechen, werden nicht bewilligt.

Ab der Inkraftsetzung werden Baugesuche ausschliesslich nach dem neuen Baureglement beurteilt.

Marco Oswald/pd

Neumitglieder



csf sports & events (schweiz) gmbh

Fred Bächer
Eigerweg 4, 3634 Thierachern
Sport- & Eventvermarktung,
Sport- & Eventmanagement,
Sport- & Eventorganisation
www.csf-sports-events.ch



Generali Versicherungen

– Generalagentur Thun
Patrick Marinkovic
Burgstrasse 20, 3600 Thun
Versicherungen & Vorsorge
Alles aus einer Hand!
www.generali.ch



Innopark Thun AG

Peter Soltermann
Höheweg 8c
3600 Thun
Vermietung von Büro- und Gewerbe-
flächen
www.soltermann.ch

Abstimmungen vom 26. September 2021

ABSTIMMUNGSVORLAGEN VOM 26. SEPTEMBER 2021

Am 26. September 2021 kommen zwei eidgenössische Vorlagen zur Abstimmung: Die Volksinitiative Löhne entlasten, Kapital gerecht besteuern («99%-Initiative») und die Änderung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches («Ehe für alle»).

Am gleichen Abstimmungssonntag entscheiden die Stimmberechtigten des Kantons Bern ebenfalls über eine Vorlage: Eine Änderung der Kantonsverfassung («Klimaschutz-Artikel»).

SCHWEIZ: VOLKSINITIATIVE «LÖHNE ENTLASTEN, KAPITAL GERECHT BESTEUERN»

Die 99%-Initiative möchte eine stärkere Umverteilung des Reichtums und ein noch gerechteres Steuersystem. Heute tragen Einkommensstarke Personen zahlen prozentual mehr als einkommensschwache. Der grösste Teil der Umverteilung erfolgt über Sozialleistungen wie Renten oder Sozialhilfe. Aus Sicht der Initianten ist die bestehende Umverteilung nicht ausreichend. Sie fordern eine stärkere Besteuerung hoher Kapitaleinkommen. Konkret: Bei der Steuerberechnung sollen ab einem bestimmten Betrag Kapitaleinkommen anderthalbfach gezahlt werden. Bundesrat und Parlament lehnen die Initiative ab. Aus ihrer Sicht sind die Einkommen im internationalen Vergleich bereits heute gleichmässig verteilt und die Steuerbelastung auf dem Kapital ist bereits heute recht hoch.

SCHWEIZ: ÄNDERUNG DES SCHWEIZERISCHEN ZIVILGESETZBUCHES («EHE FÜR ALLE»)

Heute ist die Ehe in der Schweiz nur zwischen Mann und Frau möglich. Gleichgeschlechtliche Paare haben nur die Möglichkeit, eine eingetragene Partnerschaft einzugehen. Auch wenn Personen in einer eingetragenen Partnerschaft in den vergangenen Jahren mehr Rechte erhielten, bestehen Unterschiede zur Ehe: So ist für gleichgeschlechtliche Paare bis heute die vereinfachte Einbürgerung oder die gemeinsame Adoption eines Kindes nicht möglich, und sie haben auch keinen Zugang zur Fortpflanzungsmedizin. Um allen Paaren die gleichen Rechte zuzugestehen, haben der Bundesrat und das Parlament beschlossen, dass neu auch gleichgeschlechtliche Paare zivil heiraten können. Eingetragene Partnerschaften können in eine Ehe umgewandelt werden, jedoch nicht mehr neu eingegangen werden. Gegen diesen Beschluss wurde das Referendum ergriffen.

KANTON BERN: ÄNDERUNG DER KANTONSVERFASSUNG («KLIMASCHUTZ-ARTIKEL»)

Die Kantonsverfassung soll durch einen neuen Artikel zum Klimaschutz ergänzt werden. Die Vorlage hat zum Ziel, dass der Kanton Bern bis 2050 klimaneutral wird. Der Grosse Rat hat die entsprechende Änderung der Kantonsverfassung mit 98 Ja gegen 44 Nein-Stimmen bei 10 Enthaltungen angenommen. Der Grosse Rat empfiehlt, die Änderung der Kantonsverfassung – den Klimaschutz-Artikel – anzunehmen. Das Parlament erachtet die Klimaveränderung als eine der zentralen Herausforderungen unserer Zeit. Der Grosse Rat will deshalb den Klimaschutz ausdrücklich in der Verfassung verankern und hat dazu den neuen Verfassungsartikel ausgearbeitet. Kanton und Gemeinden sollen sich demnach aktiv für eine Begrenzung der Klimaveränderung einsetzen. Zudem sollen sie sich engagieren, Risiken und Schäden, die als Folge des Klimawandels entstehen, zu begrenzen.

**MACHEN SIE IHREN WEG.
WIR MACHEN MIT.**

Generalagentur Fred Schneider
Länggasse 2A, 3600 Thun
Tel. 058 357 17 17
allianz.ch/fred.schneider



asoag
JOBS FOR PEOPLE

BERN · THUN · SOLOTHURN
WWW.ASOAG.CH

HEWOO AG | HotSpring®
Whirlpool-Paradies Thun



Weltweit die Nr. 1
HotSpring®
Whirlpools · Spas

www.hewoo.ch

Hunziker



Elektro Hunziker AG
+41 33 225 10 10
info@elektrohunziker.ch

Immobilien kaufen
oder verkaufen?



immowyss
033 221 77 33 · immowyss.ch



**ADOLF
KREBS**

Sanitär
Heizung
Lüftung
Service

www.adolfkrebs.ch

**R. REINHARD
ADVISORY**

Reinhard Advisory AG
Kyburgstrasse 9
3600 Thun
reinhardadvisory.ch

Beratung
Management
Strategie

KINO Rex



www.rex-thun.ch

Satz Team
GRAFIK | LAYOUT | DIGITALDRUCK



Wir machen Ideen sichtbar

Satz-Team AG | Militärstrasse 6 | 3600 Thun
033 223 30 30 | satz@satzteam.ch | satzteam.ch

peter Spring ag



*Für Euch
springe mit gän!*

malerei | gipserei | spritzwerk

peterspring.ch

«THUNFISCHLI»



steinmann

strasserthun.




TEXTCUBE™
Agentur für Kommunikation

Talackerstrasse 52
CH-3604 Thun
www.textcube.ch

Toutvent AG
Restaurationsbetriebe · Catering- und Partyservice

thun★expo

Tel. 033 225 11 31 · Fax 033 225 11 37
www.toutventag.ch · info@toutventag.ch



ZAUGG BAU

ZAUGG BAU AG
Allmendingen-Allee 2
3608 Thun
Tel. 033 334 22 55
mail@zauggbau.ch
www.zauggbau.ch

Wir bauen auf Partnerschaft.